

MARXISMUS

ARGUMENT

Die Planung eines "Kritischen Wörterbuches des Marxismus" führte zum offenen Streit zwischen liberalen und orthodoxen Marxisten.

Der Berliner Argument-Verlag arbeitet unter Leitung von **W.F. Haug** an einer deutschsprachigen Ausgabe des von **Georges Labica** herausgegebenen **"Dictionnaire Critique du Marxisme"**. Haug plante nun, allen wichtigen Vertretern des Marxismus im westlichen deutschsprachigen Raum Gelegenheit zur Selbstdarstellung zu geben und lud denn kurzerhand alle zur Mitarbeit ein, die seiner Meinung nach zur grossen Gemeinde der Marxisten gehören.

Damit lud er sich allerdings den Zorn des **"Instituts für marxistische Studien und Forschungen"** (IMSF), eines orthodoxen DKP-Ablegers, aufs Haupt. Haug und dessen "Argument" hatte sich bereits seit längerem mit der Rede von der "Krise des Marxismus" die Missbilligung dieser marxistischen Gralshüter zugezogen. Die Einladung zur Mitarbeit an einem solchen frevelhaften Werk führte zu einer massiven Diffamierungskampagne. "Ein so anspruchsvolles Projekt ist nicht sinnvoll, wenn es nur den Boden für divergierende Interpretationen marxistischer Kategorien und Begriffe sein soll" begründete **Josef Schleifstein**, Leiter des ISMF, seine Absage. Doch damit nicht genug: dialektisch wurde aus der Krise des Marxismus flugs eine "Krise des Arguments". Das Thema wurde seltsamerweise für so wichtig gehalten, dass gleich ein

Marxismus-Ideologie-Politik. Krise des Marxismus oder Krise des "Arguments"? Herausgegeben von Hans Heinz Holz, Thomas Metscher, Josef Schleifstein und Robert Steigerwald, 318 S., Verlag Marxistische Blätter.

Kritisiert wird, die Argument-Leute wollten zur Reformation des Marxismus beitragen, was jedoch bereits einen Verzicht "auf unabdingbare theoretische und politisch-ideologische Positionen des Marxismus" bedeute und deshalb quasi a priori zu bekämpfen sei. **Hans Heinz Holz** sieht die Ursache der Verirrung der Argumentler darin, dass sie nicht aus der kämpfenden Arbeiterklasse, sondern aus dem akademischen Ueberbau stammen und daher für ideologische Moden anfällig seien. Holz holt gar zum Keulenschlag gegen den Genossen Haug aus: seine Theorie unterscheide "sich in essentiellen Punkten von unverzichtbaren Theorie-Elementen des Marxismus"; zudem habe Haug die Bedeutung des Marxismus für Theorie und Praxis nicht begriffen.

Da kann Haug sich glücklich preisen, dass er nicht im real existierenden Sozialismus lebt: er wäre wohl das "Argument" und seinen Lehrauftrag los und die erzwungene praktische Beschäftigung mit der Arbeiterklasse würde ihn vor allen ideologischen Moden retten.

Aus: **Information Philosophie**, 1984